

## Ein Adlergewicht in den Sammlungen des Britischen Museums

JANA SIEGOLOVÁ (Prag)

Es ist das Verdienst des verehrten Jubilars, als erster die Eigenständigkeit des hethitischen Gewichtssystems angedeutet und mit der Feststellung, daß die hethitische Mine in nur 40 Sekel unterteilt wurde, den unerwarteten Unterschied vom mesopotamischen Bereich überzeugend dargelegt zu haben. Gleichzeitig konnte H. Otten in seinem Artikel<sup>1</sup> die in den Boğazköy-Texten belegten Formen der Gewichte, das sg. „Steingewicht“ und „Adlergewicht“, nachweisen. Während uns die archäologische Forschung „Steingewichte“ in verschiedener Größe und Gestalt in die Hand geben konnte, sind bislang keine „Adlergewichte“ ausgegraben worden. Es ist mir daher eine Freude, dem Jubilar einen Beitrag widmen zu können, der auf ein im Department of Western Asiatic Antiquities des Britischen Museums befindliches Artefakt aufmerksam machen möchte<sup>2</sup>.

Kehren wir jedoch zunächst nochmals zu der schriftlichen Überlieferung zurück. Obwohl verschiedene Maßeinheiten, darunter auch diverse Gewichtsangaben, uns in hethitischen Tafeln vieler Gattungen begegnen, erfahren wir Näheres über die Formgebung der Gewichte lediglich in bestimmten Arten von Verwaltungsurkunden. Wie oben bereits erwähnt, handelt es sich dabei um sg. „Stein-“ (*KI.LÁ NA₄*) und „Adlergewichte“ (*KI.LÁ ÁMUŠEN*). Überall, wo die Gewichtsform hervorgehoben wird, ist die Bemühung um eine möglichst präzise Gewichtsangabe in den Dokumenten deutlich zu spüren. Sie ist auch verständlich, denn es handelt sich in diesen Fällen in der Regel um Transfer (oft zwecks weiterer Verarbeitung durch Handwerker) der wertvollsten Materialien: Gold, Silber, Zinn, Kup-

1 Zum hethitischen Gewichtssystem, AfO 17, 1954–56, 128–131.

2 Es ist mir ein Bedürfnis, an dieser Stelle Herrn Terence C. Mitchell, Keeper of the Department of Western Asiatic Antiquities of the British Museum, für die Erteilung der Publikationserlaubnis wie auch für die freundliche Aufnahme in seiner Abteilung herzlich zu danken. Sehr zu Dank verpflichtet für seine Hilfsbereitschaft bin ich ebenfalls Dr. J. Curtis, Curator of the Department of Western Asiatic Antiquities. Das Britische Museum hat für diese Publikation liebenswürdigerweise Foto und Zeichnungen bereitgestellt.

fer. Einmal wird das angewandte Gewicht auch beim Wiegen von roter Wolle spezifiziert. Daraus muß man wohl folgern, daß es zwischen den beiden Typen Differenzen geben mußte. Worin haben sie etwa bestanden?

Untersucht man zunächst das Verhältnis Gewichtstyp : gewogene Materialien, so stellt man fest, daß Silber, Zinn und Kupfer bis jetzt stets mit Adlergewicht abgewogen vorkommen<sup>3</sup>, wogegen die Goldmenge sowohl mit Adlergewicht<sup>4</sup> als auch Steingewicht<sup>5</sup> gefunden wird. Zum Wiegen von Wolle wird ebenfalls das Adlergewicht<sup>6</sup> benutzt.

Die Wahl eines der beiden Gewichtstypen kann weder zeitlich noch örtlich bedingt gewesen sein. Die bis jetzt vorliegenden Dokumente der heithischen Administration datieren allesamt aus dem 13. Jahrhundert v. u. Z. und stammen aus Ḫattuša. Mehr noch: beide Gewichtsformen lösen sich – ohne daß ein durchsichtiger Grund zu merken wäre – in ein und demselben Text ab<sup>7</sup>. Dabei darf man doch wohl annehmen, daß die jeweilige Urkunde den Umkreis einer bestimmten Verwaltungseinrichtung bzw. -einheit festhält.

Beide Gewichtstypen sind in einer breiten Skala von verschiedenen Größen vertreten. So kennen wir das Adlergewicht in Einheiten von

<sup>3</sup> Silber: KBo XVIII 153 Rs. 8, 10, 11, 12, 13, 14, 15; KBo XVIII 153 a 2', 5'.

Zinn: KBo XVIII 164 Vs.<sup>(?)</sup> lk. Kol. 1', 4', 7'; so auch bruchstückhaft KUB XXVI 67 Vs. lk. Kol. 1', 4', 7'; KBo VII 24 II 3', 17' (und wahrscheinlich auch Z. 7', 12').

Kupfer: KUB XLII 79 Vs. II 5' f., 10' f., Rs. III 1 f., 5 (so wahrscheinlich auch KBo XVIII 163 Vs. 2' f. und KUB XLII 71, 1, 4 zu ergänzen).

<sup>4</sup> GUŠKIN: Bo 4965 Vs. 13'; GUŠKI]N<sup>(?)</sup>: Bo 6989 Rs. A 1

GUŠKIN SIG<sub>5</sub>: KUB XLII 73 Vs. 9

GUŠKIN SIG<sub>5</sub> QADU URUDU: Bo 4965 Vs. 10'.

<sup>5</sup> GUŠKIN: KBo XVIII 153 Vs. 18' (und wohl auch 16'); Bo 4965 Vs. 8', 9'; KUB XLII 11 II 22, 23

GUŠKIN QADU URUDU: KBo XVIII 153 Vs. 6', 8', 10', 11' (höchstwahrscheinlich auch 14', 15'), 21', 23'<sup>(?)</sup>

GUŠKIN SIG<sub>5</sub> QADU URUDU: KUB XLII 73 Vs. 2, 5 // Bo 4965 Vs. 15', 18'.

<sup>6</sup> KUB XLII 48 Vs. 10' (und wohl auch 14').

<sup>7</sup> Bo 4965 Vs. 10, 13: KI.LÁ ÁMUŠEN (für Gold); ibd. Vs. 7 f., 9: KI.LÁ NA<sub>4</sub> (für Gold); KUB XLII 73 Vs. 9: KI.LÁ ÁMUŠEN (für Gold); ibd. Vs. 2, 5 // Bo 4965 Vs. 15, 18: KI.LÁ NA<sub>4</sub> (für Gold); KBo XVIII 153 Rs. 8, 10, 11, 12, 13, 14, 15, KBo XVIII 153 a, 5': KI.LÁ ÁMUŠEN (für Silber); KBo XVIII 153 Vs. 6', 8', 10', 11', 18', 21' (und wohl auch 14', 15', 16', 17'): KI.LÁ NA<sub>4</sub> (für Gold); Bo 5166 + KUB XLII 10 Rs. B 3, 5: KI.LÁ ÁMUŠEN; Rs. B 6, 9: KI.LÁ NA<sub>4</sub> (Materialangaben nicht erhalten); KUB XXVI 66 IV 18, 19: KI.LÁ ÁMUŠEN; ibd. IV 6, 9 f.: KI.LÁ NA<sub>4</sub> (Materialangaben ebenfalls nicht erhalten).

40 Minen	(KUB XLII 71, 2, 5; KUB XLII 79 Vs. II 6', 11', Rs. III 2)
20 Minen	(KUB XLII 79 Rs. III 5)
10 Minen	(KUB XLII 71, 5 // KBo XVIII 163 Vs. 4'; KUB XLII 79 Vs. II 7')
9 Minen	(KUB XLII 79 Vs. 11', Rs. III 2)
8 Minen	(KUB XLII 71, 2 <sup>8</sup> )
5 Minen	(KUB XXVI 66 Rs. III 1)
4 Minen	(KUB XLII 79 Rs. III 6)
3 Minen	(KBo XVIII 153 Rs. 13, 14)
2 Minen	(ibd. 15; KUB XLII 79 II 7' und höchstwahrscheinlich auch in KUB XLII 71, 5 // KBo XVIII 163 Vs. 4' <sup>8</sup> )
1 Mine	(Bo 4965 Vs. 20' // KUB XLII 73 Vs. 7)
20 Sekel	(KUB XLII 73 Vs. 9)
6 Sekel	(KBo XVIII 153 Rs. 12) <sup>9</sup>

Das Steingewicht kommt in folgender Größenordnung vor:

3 Minen	(Bo 4965 Vs. 8' <sup>10</sup> )
1 Mine	(KBo XVIII 153 Vs. 8'; KUB XLII 73 Vs. 2, 5 // Bo 4965 Vs. 15', 18') <sup>11</sup>

<sup>8</sup> Zwar abgebrochen, aber doch mit höchster Wahrscheinlichkeit so zu ergänzen: (Z. 1) 128 MA.NA [URUDU KI.LÁ ÁMUŠEN ŠÀ.BA 1 ÁMUŠEN 40 MA.NA] (2) 2-Ú 40 MA.NA 3-ŠU 40 MA.NA 4-Ú [8 MA.NA]. Vgl. dazu auch die Unterteilung im nächsten Abschnitt: (4) 92 M[A.NA] URUDU KI.LÁ ÁMUŠEN ŠÀ.BA 1 ÁMUŠEN 40 MA.NA] (5) 2-Ú 40 MA.NA 3-ŠU 10 M[A.NA 4-Ú 2 MA.NA], bestätigt durch die Parallele in KBo XVIII 163 Vs. 2' ff. und vor allem in KUB XLII 79 Vs. II 5'-7'.

<sup>9</sup> Unklar ist die Unterteilung von 14 bzw. 30 oder 2 Sekel Zinn in KBo VII 24 II 7', 12', 15' sowie 24 Sekel roter Wolle in KUB XLII 48 Vs. 10', 14', die auch mit Adlergewicht gewogen wurden. Es wird sich wohl nicht um ungeteilte Maßeinheiten handeln, da die übliche Zahlangabe „1“ vor KI.LÁ ÁMUŠEN fehlt. Somit ist es vielmehr nur als allgemeiner Vermerk „(mit) Adlergewicht (abgewogen)“ aufzufassen, wobei auf die Größenordnung der angewandten Gewichte nicht eingegangen wurde. Aus diesen Belegen ist demnach auf das Vorhandensein von Einheiten zu 30, 24, 14 oder 2 Sekel nicht zu schließen. (Genausowenig auf eine Einheit von 12 Sekel, die H. Otten, l. c. S. 130f. postulierte. Die betreffende Textstelle ist zu lesen: × MA.NA 12 GÍN KI.LÁ ÁMUŠEN – es handelt sich also ebenfalls um bloße Gewichtsfeststellung.) Allerdings: ein Satz Adlergewichte in den Sekelgrößen muß es gegeben haben, andererseits wären die oben genannten Gewichtsmengen nicht zu finden.

<sup>10</sup> Die Angabe von KUB XLII 11 II 22: 3 MA.NA 4[(GÍN GUŠKIN ×) (23) 1 KI.LÁ NA<sub>4</sub>] ist wegen des fragmentarischen Textzustandes nicht auszuwerten.

<sup>11</sup> 1 Mine ist mit Sicherheit auch in Bo 4965 Vs. 8' zu ergänzen: (7') [ŠU.NIG]IN 4 MA.NA 27 GÍN [KI.LÁ NA<sub>4</sub>] (8') [ŠÀ.BA] 1<sup>EN</sup> NA<sub>4</sub> 3 MA.NA 2[-Ú 1 MA.NA 3-ŠU 20 GÍN] (9') [4-Ú N]A<sub>4</sub> 7 GÍN. Unklar bleibt nach wie vor KBo XVIII 153 Vs. 11': 1 MA.NA 5 GÍN GUŠKIN QA-DU URUDU 1 KI.LÁ N[A<sub>4</sub>; s. dazu bereits H. Otten, l. c. 130].

- 20 Sekel (KBo XVIII 153 Vs. 10'; so auch in Bo 4965 Vs. 8' zu ergänzen, vgl. Anm. 11)
- 10 Sekel (KUB XLII 73 Vs. 2, 5<sup>12</sup> // Bo 4965 Vs. 15', 18'; KUB XXVI 66 IV 6)
- 7 Sekel (Bo 4965 Vs. 9')
- 4 Sekel<sup>(?)</sup> (nicht ganz eindeutig in KBo XVIII 153 Vs. 17')
- 2 Sekel (KUB XXVI 66 IV 10)

Somit ergibt sich ein fast kompletter Satz von Adlergewichten, der in den Minenwerten bis zu der Größe eines Talentes das Gewichtfinden möglich macht. Im Bereich der kleinen Einheiten unterhalb einer Mine sind die Belege spärlicher, doch bieten sie genügend Beweise, daß es auch Sekelwerte vom Typ des Adlergewichtes gab. – Die Maßeinheiten in der Art des Steingewichtes übersteigen in den uns zur Verfügung stehenden heth. Unterlagen nicht die Größe von 3 Minen (zu den archäologischen Funden s. weiter unten), sind dafür etwas reichlicher in den Sekelgrößen vertreten.

Beide Systeme waren allem Anschein nach dezimal gestaltet. Der hier dargelegte Befund könnte evtl. zu der Hypothese führen, daß das Adlergewicht als das allgemeine Instrument des Gewichtfindens diente und daß alle gängigen Maßeinheiten in Gestalt des Adlergewichtes zur Verfügung standen. Gleichzeitig könnte es scheinen, daß beim Wiegen von kostbaren und zugleich oft minuziösen Gegenständen (oder Stoffen) gern zum Steingewicht gegriffen wurde. Dies dürfte bedeuten, daß dem Steingewicht größere Präzision zugeschrieben wurde. Höhere Werte dürften beim Steingewicht evtl. auch wegen des großen Umfanges und der sich daraus ergebenden schwierigen Handhabe fehlen. (Die Tatsache, daß die Stoffangabe – „Stein“gewicht – als Unterscheidungsmerkmal dienen konnte, zeigt, daß der andere Typ, das Adlergewicht, aus einem anderen Stoff angefertigt wurde. Ein schweres Metall – Blei, Bronze – bietet sich zur Erwähnung an.) Eine scharfe und vornherein klare Trennung kann es aber nicht einmal im Punkt der Größenordnung gegeben haben – sonst wäre die Spezifizierung der Gewichtsformen in den Textstellen überflüssig. Die zu dieser Hypothese leitende Textbasis ist allerdings eng begrenzt; ihre Ausführungen müßten erst durch weitere Beweise im neuen Textzuwachs bestätigt werden.

12 Die Stelle als zweimal 10 Sekel, d.h. 20 Sekel, zu interpretieren ist schon wegen der Summe in Z. 1 bzw. 4 nicht zulässig. Der Passus ist zu lesen: (1) [1] MA 10 GÍN GUŠ-KIN SIG<sub>5</sub> QA-DU UR[UD]U (2) KI.LÁ NA<sub>4</sub> ŠÀ.BA 1 NA<sub>4</sub> 1 MA 2-Ú 10 GÍN „[1] Mine 10 Sekel Feingold mit Kupfer (in) Steingewicht (abgewogen), davon 1 Stein (von) 1 Mine, der zweite (von) 10 Sekel“. Vgl. auch die Z. 4–5.

tigt werden. Eine weitere Deutungsmöglichkeit erscheint in der Annahme, daß die jeweilige Gewichtsform ihr eigenes – wenn wohl von dem Gegenstück auch nur leicht abweichendes – Richtmaß (samt dessen Bruchteilen und Multipla) repräsentierte. Wenn man dann eine Konfusion oder sogar unerwünschte Machenschaften oder Fälschungen vermeiden wollte, mußte man die jeweils angewandte Gewichtsform genau festhalten.

Entscheidendes in diesen Fragen könnten die archäologischen Belege bringen. Doch das vorliegende Material wirft vielmehr weitere Probleme auf. Die in den letzten Jahrzehnten neu hinzugekommenen Funde lassen das von K. Bittel<sup>13</sup> beschriebene Steingewicht als einen zahlenmäßig vorherrschenden Typ erscheinen: es handelt sich um den längs- bzw. spitzovalen Gewichtsstein mit abgeplatteten oder abgerundeten Enden und oft mit flacher Unterseite, der sonst auch überall im alten Nahen Osten häufig vorkommt. Er wird in den meisten Fällen aus Hämatit angefertigt (35 Stück können nachgewiesen werden<sup>14</sup>), nur vereinzelt kommen längsovale Gewichte aus „dichtem dunkelgrünem Gestein“ (evtl. Serpentin<sup>15</sup>; 2 Stück<sup>15</sup>), bzw. aus grüngrauem, geflecktem Stein mit dunklen Adern (1 Stück<sup>16</sup>), aus Bergkristall (1x<sup>17</sup>), aus rötlich-violettem Stein (2x, davon 1x

13 Gewichte und Barren, in: Boğazköy III, Funde aus den Grabungen 1952–1955, Berlin 1957, S. 31–32.

14 Die bis 1955 bekannten Funde wurden von K. Bittel a. a. O. samt einschlägiger Literatur zusammengefaßt. Die weiteren Belege aus Ḫattuša wurden von R. M. Boehmer, Die Kleinfunde von Boğazköy aus den Grabungskampagnen 1931–1939 und 1952–1969, Berlin 1972, S. 214–216, bzw. Die Kleinfunde aus der Unterstadt von Boğazköy: Grabungskampagnen 1970–1978, Berlin 1979, S. 54–55 publiziert. Von einer anderen Fundstelle wird nun von T. Özgüç, Excavations at Maşat Höyük and Investigations in its Vicinity, 1978, S. 84, Taf. 59, 5 über ein längsovales Gewicht aus Hämatit mit flachen Enden berichtet. Hinzu wären vielleicht auch die von E. R. Schmidt, The Alishar Hüyük, Season of 1928 and 1929, Part I, Chicago 1932, OIP XIX, S. 67, Abb. 79 aufgeführten „hematite spindles“ (b 249, b 503, b 1570, 1571, 1588) aus Stratum I, sowie die von T. und N. Özgüç, Kültepe 1949, S. 201 erwähnten, in Häusern der I. Schicht gefundenen 3 Gewichte aus Hämatit zu rechnen. Zu erwägen wäre schließlich auch das längsovale, an den Enden abgeplattete, etwa in der Mitte auf kupfernem oder bronzenem Draht aufgehängte Stück aus Hämatit, das aus Alişar stammt (v. d. Osten, The Alishar Hüyük, Seasons of 1930–32, Part II, Chicago 1937, OIP XXIX, Taf. 264 (d 2887)). Weitere nur summarisch aufgeführte und nicht abgebildete Exemplare dürften noch unter der Beschriftung „Amulett“, „Pendant“ o. ä. in den älteren Grabungsberichten verborgen sein.

15 Davon 107/o (= Nr. 2196) wird von K. Bittel, a. a. O. 31 für Hämatit, von R. M. Boehmer, Kleinfunde 1972, 215 dagegen eben für dichtes dunkelgrünes Gestein erklärt.

16 R. M. Boehmer, ibid. S. 215, Taf. LXXXIV.

17 Vgl. v. d. Osten, OIP XXIX, S. 237 (c 728) und K. Bittel, a. a. O. S. 31 Anm. 1.

mit metallischen Einschlüssen<sup>18)</sup>, aus rötlichgrauem hartem Stein (1×<sup>19)</sup>, aus Diorit (2×<sup>20)</sup> und aus nicht näher angegebenem Gestein (6×, davon 3× grauer Stein) vor.

Aus Tarsus<sup>21)</sup>, EB III-Zeit, kennen wir 4 Gewichtssteine, wiederum aus Hämatit, die eine ovoide Form aufweisen; einer ist als konisch und zwei sind als unregelmäßig (alles Hämatit) bezeichnet. Da Kilikien, müssen diese Formen nicht für den hethitischen Bereich als ausschlaggebend gelten.

Doch selbst auf dem anatolischen Hochplateau begegnet uns eine vom ersten Typ völlig abweichende Form des Gewichtssteines, nämlich die eines an der Standfläche abgeplatteten Würfels mit leicht gewölbten Seitenflächen. Aus Alişar<sup>22)</sup> sind zwei aus Hämatit ausgeführte Stücke bekannt, in Boğazköy<sup>23)</sup> ist ein aus Serpentin, ein aus einem sehr feinporenigen, grün-grauen Stein, in Kültepe<sup>24)</sup> schließlich sind zwei aus Serpentin hergestellte würfelförmige Gewichte belegt. Chronologisch ist dieser Typ nicht enger definiert als der gängige längsovale Stein: für Alişar wird Stratum I, für Boğazköy Schicht IVa bzw. 1, für Kültepe Bauschicht II angegeben. Die schriftlichen Dokumente lassen über solche Variabilität bei dem Steingewicht nichts ahnen.

Der folgende Typ – ein scheibenförmiges Bleigewicht – unterscheidet sich von den Vorhergehenden sowohl im Äußeren als auch – und vor allem – im Material; er bietet somit die Erklärung, weshalb der Stoff (KI.IA<sub>4</sub>) als Kriterium für typologische Unterscheidung dienen konnte<sup>25)</sup>. Das Bleigewicht, oft mit Randleiste versehen, kommt in Kültepe, Alişar, Boğazköy-Unterstadt, Tempel I und Büyükkale vor<sup>26)</sup>. Soweit die Maße mit-

18) R. M. Boehmer, ibd.

19) So K. Bittel, a.a.O. S. 31. Es entspricht wohl 108/o (= Nr. 2206), das von R. M. Boehmer, Kleinfunde 1972, S. 215, als dunkel-braun-rötlich, metallisch glänzendes Gestein beschrieben wird.

20) R. M. Boehmer, ibd. 215–216.

21) H. Goldmann, Excavations at Gözlu Kule, Tarsus, Vol. II, Princeton 1956, S. 266–267, 275.

22) E. F. Schmidt, OIP XIX, S. 67, Abb. 79 (b 794, b 1728).

23) R. M. Boehmer, Kleinfunde 1972, S. 215, Taf. LXXXIV.

24) T. Özgürç, Kültepe 1948, S. 204 f., Abb. 401–402.

25) Das Bleigewicht als solches ist allerdings in den Texten expressis verbis nirgends belegt. In dem von R. M. Boehmer, Kleinfunde 1972, S. 165 nach H. Otten, Hethitische Totenrituale, S. 132 zitierten Ritualpassus kann (vielleicht) das Blei dem Kontext nach zwar symbolisch die Funktion des Gewichtes (kein Gewogenes wird allerdings genannt), wohl aber nicht dessen Form haben.

26) Die einzelnen Stücke sind von R. M. Boehmer, Kleinfunde 1972, S. 165, bzw. Kleinfunde 1979, S. 36 f. samt Literaturangaben verzeichnet.

geteilt werden, handelt es sich um kleine Scheiben (insgesamt 10 Stück) von 1,95 bis 6,5 cm Durchmesser und bis 1,0 cm Dicke<sup>27)</sup>; einmal um ein Hexagon (73/422 = Nr. 3500, Dm. 1,6 cm), einmal um einen abgestumpften Kegel (67/h = Nr. 1722, Dm. 3,7 cm, H. 4,4 cm). Den Fundumständen nach scheint es, daß das Bleigewicht gerne in der Zeit der altassyrischen Emporien gebraucht wurde<sup>28)</sup>; es gibt allerdings auch spätere<sup>29)</sup> und nicht schichtbestimmte<sup>30)</sup> Vorkommen.

Die Gewichte aller Formen wurden leider oft ohne Gewichtsangaben publiziert. Somit ist der Belegstand kaum repräsentativ genug, um zu versuchen, Maßeinheiten zu erschließen. Für eine evtl. weitere Forschung soll hier alles bis jetzt Bekannte zusammengefaßt werden:

#### I. Steingewichte (wo ohne Stoffangabe – Hämatit)

##### a) längsoval:

Boğazköy – 3,5 g (schwarz-grauer Stein); 5 g; 5,4 g (rötlich-violetter Stein); 5,76 g (dichtes, dunkelgrünes Gestein); 6,9 g; 8,5 g (fragm.); 8,5735 g; 11,5 g; 13 g (fragm.); 25 g (hellgrauer Stein); 40,8 g; 59 g (rötlich-grauer harter Stein, kleine Verletzung); 513 g (K. Bittel – Hämatit; R. M. Boehmer – dichtes, dunkelgrünes Gestein);

Tarsus – 5,2 g; 6,5 g; 8 g; 10,2 g; 18,5 g; 20,5 g; 22,5 g; 44,8 g (grauer Stein); 48,5 g

##### b) ovoid:

Tarsus – 4,4 g; 16,6 g; 32,5 g; 100 g

##### c) würfelförmig:

Boğazköy – 140 g (Serpentin)

27) Die von R. M. Boehmer, Kleinfunde 1979, S. 39 Nr. 3542, mit 4,1 cm angegebene Dicke ist wohl (auch der Abbildung auf Taf. XXV nach) in 0,41 cm zu korrigieren. Für das „ungefähr 2 kg wiegende Gewicht“ aus dem Adad-sululi-Haus in Kültepe fehlen uns leider nähere Angaben.

28) Scheibenförmiges Bleigewicht: Kültepe Ib, Kistengrab Nr. 4 (Abb. 69); Alişar II (d 2694); Boğazköy-Unterstadt, Schicht 4 (110/o = Nr. 1721); Hexagon: Boğazköy – Schutt der Unterstadt 4 (73/422 = Nr. 3500).

29) Boğazköy, Unterstadt 3 (77/84 = Nr. 3510 A); Tempel I – Fallschutt der Schicht 1 (70/52 = Nr. 3532), beide scheibenförmig; Boğazköy-Unterstadt, Schicht 1 (abgestumpfter Kegel, 67/h); Büyükkale, Schicht III (831/b = Nr. 1704).

30) Scheibenförmiges Bleigewicht: Boğazköy – Tempel I, Süd (1485/z = Nr. 1724); Tempel I = Steinschutt (70/92 = Nr. 3542); Büyükkale x/9 (149/o = Nr. 1723); Boğazköy-Unterstadt, Steinschutt (71/207 = Nr. 3544).

d) konisch:

Tarsus – 28,5g

e) nicht regelmäßig:

Tarsus – 7 g; 12,3 g

## II. Bleigewichte

Boğazköy – 6,8g; 115,7g

Kültepe – ungefähr 2 kg

Das größte, 513 g wiegende Steingewicht könnte einer Mine<sup>31</sup> (mesopotamischen Richtmaßes) entsprechen, das schwerste, ungefähr 2 kg wiegende Bleigewicht wäre dann etwa 4 Minen gleich. Die in den schriftlichen Quellen beobachtete Tendenz wäre somit bestätigt.

Wiewohl die Übersicht der kleinasiatischen Gewichte ein vielfältiges Bild abgibt, handelt es sich bis jetzt stets um geometrische Formen, unter denen nichts zu finden ist, was dem Adlergewicht der schriftlichen Überlieferung entsprechen könnte. Der einzige bisher bekannte zoomorphe Typ in Anatolien ist das – in Mesopotamien weitverbreitete – Entengewicht, wovon mehrere Exemplare in Kültepe<sup>32</sup> und ein Stück auch in Boğazköy-Unterstadt<sup>33</sup> vertreten sind. Es wird allgemein für Import aus Mesopotamien der aA Zeit gehalten.

In diesen Zusammenhängen um so bemerkenswerter erscheint der unter Nr. 134922 in den Sammlungen des Department of Western Asiatic Antiquities des Britischen Museums aufbewahrte Gegenstand (s. Abb. 1–2), der die Gestalt eines sitzenden Vogels mit ausgeprägtem Schnabel, großen hervortretenden Augen und am Körper angelegten Flügeln zeigt. Die Details – sparsam, doch treffend – sind durch Ritzlinien angedeutet (Brust, Flügel). Die intakte, glatte, ebene Unterseite lässt darauf schließen, daß kein Halter, Aufsatz oder sonstiges Verzierungsstück, sondern ein selbständiges Objekt vorliegt. Eine Interpretation als Gewicht bietet sich an. Es ist aus Bronze hergestellt, mit dunkler, stellenweise grünlicher Patina überzogen und mißt 2,4 cm in der Höhe, 3,4 cm in der Länge und 1,9 cm in der Breite. Sein Gewicht beträgt 45,3 g. Das Artefakt wurde im Jahre 1967 im Antiquitätenhandel mit der Herkunftsangabe „Anatolien“ erworben.

31 Siehe K. Bittel, a.a.O. 32, Anm. 3.

32 K. Bittel, a.a.O. 31 mit Anm. 2 a; T. Özgüç, Belleten XIX (1955), 458, Abb. 23.

33 R. M. Boehmer, Kleinfunde 1979, S.55, Taf. XXXIII (75/55 = Nr. 3732); Hämatit, Gewicht: 3 g; nicht schichtbestimmt, da an Oberfläche gefunden, doch „vermutlich Zeit kārum Ḫattuš“.

Die stark stilisierte, aber treffende Gestaltung erinnert an die Beispiele kleinasiatischer Kleinplastik, die mit unterschiedlicher Zweckbestimmung einen Adler wiedergeben. So können z. B. ein Henkel mit Adlerkopf<sup>34</sup>, ein keramisches Fragment<sup>35</sup> aus Karahöyük oder eine kleine sitzende Adlerfigur aus Kültepe<sup>36</sup> zum Vergleich zugezogen werden. Stilistisch und ikonographisch nahe, auf gleiche Details konzentriert, zeigen sich auch manche Reliefdarstellungen<sup>37</sup>, evtl. Siegelabbildungen<sup>38</sup> aus Anatolien. Sie lassen m.E. die Einordnung des Adlergewichtes aus dem Britischen Museum in das gleiche Territorium als berechtigt erscheinen.

34 T.-N. Özgüç, Karahöyük 1947, S. 88, Taf. XLVII, 6.

35 E. Chantre, Mission en Cappadoce, Paris 1898, Taf. XVIII, 16.

36 Bemalter Ton, Archäologisches Museum Ankara Nr. 16698, publiziert in Kunst und Kultur der Hethiter, Darmstadt 1961<sup>5</sup>, Nr. 70. Vgl. auch die fragmentarische Tonplastik b 1528 aus Alişar, E. F. Schmidt, OIP XIX, S. 135, Abb. 169.

37 Relief eines Adlers auf dem Hirschrhyton der Sammlung N. Schimmel, K. Bittel, Beitrag zur Kenntnis hethitischer Bildkunst, Abb. 4 a. S. des weiteren ein Basaltorthostat aus Sakçegözü, O. Weber, die Kunst der Hethiter, Taf. 36.

38 N. Özgüç, Seals and Seal Impressions of Level Ib from Karum Kanish, Taf. XXXII, 3 b.



Abb. 1

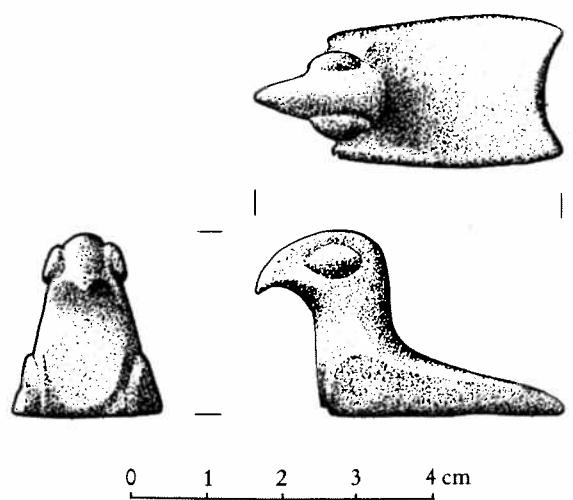


Abb. 2